Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 134. **Mittwoch den 12. Juni 1889.** VII. Jahrg.

Die Erstürmung des Lagers von Buschiri.

Ueber die am 8. Mai d. J. erfolgte Erstürmung des Lagers der Aufständischen in Deutsch-Ostafrika erhält der „Hannov. Kourier" aus Sansibar folgenden Bericht:

Da sich die Araber und aufständischen Neger unter Führung des arabischen Schechs Buschiri ben Salem in der Nähe von Bagamoyo niedergelassen und ein durch starke Pallisaden befestigtes, durch Gräben gesichertes Lager bezogen hatten, von wo aus dieselben schon seit geraumer Zeit, immer günstige Augenblicke benutzend, Ueberfälle aller Art und Angriffe auf das Usagarahaus der Station Bagamoyo unternommen hatten, so mußte es die erste Aufgabe des Hauptmanns Wißmann sein, dieses Lager zu zerstören und die aufständischen Banden zu vernichten oder zu versprengen.

Zu diesem Zwecke beschlossen denn Herr Admiral Deinhard, Chef des Blockadegeschwaders, und der Reichskommissar, am 8. Mai eine Expedition zur Vernichtung des Lagers zu unternehmen.

Am Morgen des 8. Mai um 6 Uhr setzten von Bord S. M. Schiffe „Leipzig", „Carola" und „Schwalbe", welche sich auf der Rhede befanden, die armirten Boote mit den Besatzungen dieser Schiffe ab.

Um 6½ Uhr begann die Ausschiffung an Land, wobei unsere Marinemannschaften durch die ungünstigen Strandverhältnisse gezwungen waren, bis an die Hüften durchs Wasser an den Strand zu waten.

An Land hatte das Expeditionskorps des Reichskommissars bereits Aufstellung genommen. Dasselbe bestand aus Sudanesen, Zulus, deutschen Unteroffizieren, den durch die Marine ausgebildeten Askaris und ungefähr 150 Waniamwesileuten von der schon seit 10 Monaten in Bagamoyo lagernden und auf die Wiederkehr ruhiger Verhältnisse wartenden Elfenbeinkarawane aus dem Innern Afrikas, welche den Arabern ebenfalls Rache geschworen haben, da letztere ihnen mehrfach Weiber und Kinder gestohlen, um sie als Sklaven zu verkaufen, und einmal sogar ihr im Schutzbereich des Usagarahauses belegenes Gebäude angegriffen haben. Je ein Matrosenzug S. M. Schiffe „Leipzig", „Carola" und „Schwalbe" schlossen sich unter Führung des Herrn Korvettenkapitäns Hirschberg, Kommandant S. M. Kreuzers „Schwalbe", den Truppen des Reichskommissars an, welch letztere von Hauptmann Wißmann, Freiherrn von Gravenreuth und mehreren berittenen Offizieren geführt wurden.

Die Artillerie bestand aus den beiden kleinen 4,7 Ctm. Schnellfeuerkanonen des Stationshauses, von denen sich die eine noch vor wenig Wochen in den Händen der Araber befunden hat, denen sie jedoch durch die Wachmannschaften S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig" in dem Ausfallgefecht vom 3. März cr. entrissen worden ist und nun wieder gegen die Aufständischen selbst gerichtet werden sollte.

Um 7 Uhr setzte sich der stattliche Zug in Bewegung, der durch seine eigenartige Zusammensetzung der verschiedenen Nationalitäten mit ihren zum Theil phantastischen, so recht mit der Farbenpracht des sie umgebenden Tropenwaldes harmonirenden Kleidungen das Auge des Beschauers im höchsten Grade fesseln mußte.

Die deutschen Unteroffiziere, welche zusammen für sich einen Zug bildeten, gingen in Weiß, die Sudanesen in der gelben Drelluniform mit dem rothen Fez, die Zulus trugen leichte blaue Anzüge mit schwarz-weiß-rothen Kragenstreifen, die Matrosen blaue Hemden, weiße Hosen, lange Stiefeln und Strohhüte, die aus dem Innern gekommenen Waniamwesi ihr buntes Nationalkostüm mit vielen Messingringen an den Füßen und Armen. Damit diese von den feindlichen Negern nachher beim Gefecht zu unterscheiden waren, hatte der Reichskommissar bunte Tücher an dieselben verausgaben lassen, welche sie sich als Turban um den Kopf legen mußten. Bewaffnet waren dieselben mit Speeren und Gewehren aller Art, sogar alte Steinschloßflinten fand man bei ihnen vor.

Zuerst wurde in der Richtung nach Süden bis ungefähr zu dem erst vor kurzer Zeit durch Buschiris Banden für seine Deutschenfreundlichkeit ausgeraubten und abgebrannten Dorfe Kaule marschirt, von dort bog sich der nach dem Lager Buschiris einzuschlagende Weg nach rechts ins Innere ab, und nun begannen mit dem Aufhören der Pfade sich so bei Kleinem die Folgen der Strapazen, welche ein längerer Marsch in den unwegsamen Wäldern Afrikas bei der großen Hitze immer mit sich bringt, bei den Truppen bemerkbar zu machen.

Der Weg führte abwechselnd durch Palmenwälder und mit fast mannshohem Gras bestandene Ebenen, in denen kein Baum oder Strauch die Hindurchziehenden vor den sengenden Sonnenstrahlen schützte. Nach etwa einstündigem Marsche versperrte den bis dahin noch wenigstens leidlich gangbaren Weg ein großer Sumpf, der durchschritten werden mußte, wobei die Truppen etwa 20 Minuten bis zu den Knieen im Sumpfe marschiren mußten, hier zogen die schwarzen Soldaten, welche bis dahin nie Schuhzeug getragen hatten, ihre Schuhe zum Theil aus und ließen dieselben einfach hinter sich liegen, da es ihnen barfuß bequemer war.

Endlich nach zweistündigem Marsche kamen die Truppen bis auf 600 Meter an das feindliche Lager heran, nun wurde Halt gemacht, die Mannschaften in Schützenlinie auseinandergezogen und abgewartet, ob die Araber nicht angreifen würden, diese aber fühlten sich in ihrem Lager so sicher und dachten nicht daran, die Feindseligkeiten zu eröffnen.

Das Lager selbst war auf einer kleinen Anhöhe in länglich runder Ausdehnung gelegen und durch dicke Palmstämme von ungefähr 2½ Metern Höhe rund umgeben, welche wieder durch quer darüber befestigte Stämme untereinander verbunden waren.

Das erste, was sich außerhalb der Pallisaden sehen ließ, war Buschiris gezäumter Esel, ohne welchen sich derselbe wegen seiner starken Korpulenz nicht gut fortzubewegen vermag. Herr Hauptmann Wißmann feuerte seinen Revolver auf denselben ab, dieses war nun für die schwarzen Truppen sowohl, als auch für die Araber das Signal zum Angriff, und es begann augenblicklich auf beiden Seiten ein mörderisches Feuer; die Geschütze wurden gegen die Pallisaden gerichtet und die Matrosen brachen durch die vorgeschobene Zulu-Schützenlinie hindurch, pflanzten die Seitengewehre auf und rückten in vier Abtheilungen gegen das Lager vor unter fortwährendem, heftigem feindlichen Kugelregen bis auf ungefähr 200 Meter, von wo aus sie mit Marsch! Marsch! Hurrah! die Pallisaden erstürmten, dieselben überstiegen und den Feind nun im eigenen Lager Mann gegen Mann vor die Klinge forderten.

Gleichzeitig mit den Matrosen war auch der unerschrockene Freiherr v. Gravenreuth zu Pferde bei den Pallisaden angekommen, er stellte sich auf das Pferd und schwang sich ins Lager, wo nun ein grimmes Handgemenge entstand, wobei der Unterlieutenant z. See Schelle von S. M. S. „Schwalbe", welcher der Erste im feindlichen Lager gewesen, und der Matrose Föll von S. M. S. „Leipzig" getödtet, der Matrose Klebba von S. M. S. „Schwalbe" schwer am Oberarm verwundet wurde, was die Amputation desselben nothwendig machte; weiter wurde verwundet Herr Illich, Offizier der Wißmanntruppe, durch einen Schuß in den Rücken, woraus derselbe sich Anfangs zwar nichts machte, sondern ruhig weiter focht, nunmehr aber doch damit krank darniederliegt.

Als jetzt die Araber sahen, daß sie verloren waren, strömten sie natürlich den nun zu ihrem eigenen Nachtheil sehr engen Ausgängen zu, welche aber bereits besetzt waren, so daß die Araber, welche ihrerseits auch keinen Pardon gewähren, hier einzeln niedergeschossen oder erstochen wurden. Die Folge davon war, daß die Todten vor den Ausgängen diese schließlich ganz sperrten und der Rest der Feinde überhaupt nicht mehr an Flucht denken konnte; theilweise leisteten sie noch Widerstand, mußten sich aber zuletzt sämmtlich ergeben.

Nunmehr wurde zur Durchsuchung des Lagers geschritten und noch eine Menge Araber und Neger aus den Schlupfwinkeln herausgezogen, die zu feige gewesen waren, sich im offenen Kampfe zu wehren. Darauf wurden die Pallisaden geschleift und das Lager in Brand gesteckt, selbst aus den brennenden Hütten wurden nachher noch einzelne Araber hervorgeholt, denen schon die Haare vom Kopfe gebrannt waren, welche aber dennoch lieber hatten verbrennen wollen, als sich den Deutschen ergeben. Von Buschiri selbst jedoch war keine Spur mehr zu finden, derselbe mußte sich wohl vorher schon in irgend ein reservirtes sicheres Versteck zurückgezogen haben. Von den Arabern blieben 80 Todte auf dem Platze.

Als dieses Alles vollbracht war, lagerte sich die ganze Mannschaft vor dem Lager und ergötzte sich an den Kriegstänzen der Waniamwesi, welche dieselben unter Gesang um die Feuer ausführten; darauf theilten die Waniamwesi dann ihre Beute.

Mehrere Unteroffiziere der Kolonialtruppe wurden vom Hitzschlag betroffen. Einer von ihnen starb daran auf dem Rückmarsch, während die anderen sich bald erholten.

Nunmehr wurde an das traurige Geschäft gegangen, die Todten und Verwundeten auf die Bahre zu legen und zurückzubefördern, und der Rückmarsch durch ein günstigeres Terrain angetreten; jetzt war es hauptsächlich der Durst, welcher die Leute plagte, und alle Augenblicke brach ermattet ein Mann zusammen, und wenn auch oft Halt gemacht wurde, um eine Kokospalme zu fällen, so langten doch die Früchte nicht aus, um Alle zu tränken.

Hierbei zeigte sich so recht die Widerstandsfähigkeit der Marinemannschaften gegen die Strapazen, und von diesen wieder waren es die „Leipzig"-Mannschaften, welche am standhaftesten waren, denn von ihnen erlag keiner den Anstrengungen des Marsches.

Bei dem Usagarahause angekommen, wurden die tapferen Kämpfer auch dadurch für ihre Mühe theilweise entschädigt, daß ihnen reichlich deutsches Bier verabreicht wurde, was schnell die erschlafften Lebensgeister auffrischte.

Bagamoyo macht seit dem Eintreffen der vielen Soldaten den Eindruck eines großen Truppenlagers, alle noch brauchbaren Häuser sind zur Unterbringung von Truppen und deren Familien, sowie zu Stallungen und Proviant-Magazinen verwandt worden.

Inmitten der Stadt in einem größeren Hause sind die zur Emin Pascha-Expedition gehörigen und unter Führung des Dr. Peters stehenden Somalis untergebracht.

Obgleich Herr Hauptmann Wißmann dieselben vorläufig unter sein Oberkommando gestellt und sie einige Zeit hat einexerziren lassen, traute er ihnen doch nicht, vielmehr ließ er ihnen am Morgen des 8. Mai ihre sämmtlichen Waffen wieder abnehmen, da es doch eine sehr fragliche Sache war, wie sich die Somalis im Kampfe gegen ihre Glaubensgenossen, die Araber, verhalten würden.

Diesem Umstande ist es auch hauptsächlich zuzuschreiben, daß es nöthig war, eine Wache von 30 Mann S. M. S. „Leipzig" in unmittelbarer Nähe ihres Hauses mitten in die Stadt zu legen, mit der Weisung, die Somalis scharf zu beobachten und etwaigen Uebergriffen derselben während der Abwesenheit des größten Theils der Wißmannschen Truppen zuvorzukommen, ferner aber auch darauf zu achten, daß sich nicht etwa die durch die Angreifer zurückgedrängten Feinde vom Innern zu in die Stadt flüchteten und sich in den vielen Trümmern der bombardirten Stadttheile festsetzten.

Eine weitere Wache von 1 Offizier und 25 Matrosen wurde in die französische Mission gelegt, theils zum Schutz derselben und theils, um durch Vorposten und Patrouillen eine Verbindung mit dem Kinganifluß zu haben, auf welchem die vier Dampfpinassen S. M. S. „Leipzig" mit je einem Revolvergeschütz die Fähren über denselben besetzt hielten, um ein eventuelles Entweichen des aus seinem Lager vertriebenen Feindes über den Fluß zu verhüten.

Als die Freudenschüsse der zurückkehrenden glücklichen Krieger durch die Luft knallten, zogen sich die Wachen aus der Mission und der Stadt ebenfalls zurück nach dem Usagarahause, von wo sich die Marinemannschaften in ihre Boote einschifften und an Bord zurückkehrten, während die übrigen Truppen ihre Quartiere in der Stadt bezogen.

An Bord wurden sogleich für den für die Ehre des deutschen Vaterlandes gefallenen Offizier und Matrosen, die ersten, welche in Ostafrika im Kampfe fielen, Särge angefertigt, und schon in der Frühe am anderen Morgen fuhr eine lange Reihe Boote mit Besatzungsmannschaften der Schiffe dem Strande zu, um den lieben Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Hart am Meeresstrand hatte man ihr Grab gegraben; der Geschwaderpfarrer hielt eine ergreifende Ansprache und die Kapelle spielte den Trauermarsch, und mit einigen über die Gräber gefeuerten Salven schloß die Trauerfeierlichkeit. Friede ihrer Asche!

Politische Tagesschau.

Offiziös wird die Nachricht eines spanischen Provinzialblattes dementirt, wonach der Kaiser von Deutschland Ende August Spanien besuchen werde. Inzwischen berichten Madrider Blätter, der deutsche Kaiser besuche in den Monaten September und Oktober die Höfe von Lissabon und Madrid. Auch das ist wohl unbegründet; dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser in England mit der Königin-Regentin von Spanien zusammentrifft.

Graf von Mirbach-Sorquitten hat dem Reichskanzler die von der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer über den Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern gefaßten Beschlüsse überreicht. Dieselben erstreben eine Erhebung über die Bewegung der Arbeiter aus ländlichen in industrielle Bezirke. In dem Schreiben, mittelst dessen Graf Mirbach die Beschlüsse überreichte, wird auf die Klagen über den Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern namentlich im Osten hingewiesen. Diese ernste Lage, heißt es weiter, erscheint zunächst als Nachwirkung einer wirthschaftlichen Gesetzgebung, die viele Jahrzehnte hindurch die Ansammlung des Kapitals in Handel und Industrie bevorzugte und gleichzeitig das landwirthschaftliche Gewerbe der übermächtigen Konkurrenz fremder neu erschlossener Wirthschaftsgebiete schutzlos preisgab, sodann als Wirkung unserer Währungsverhältnisse; und was insbesondere die östlichen Landestheile anlangt, als Wirkung der Disparität der Preise zwischen den landwirthschaftlichen Produkten des östlichen und des westlichen Deutschlands. Die östlichen deutschen Landestheile haben aus den hier angezogenen Gründen nachgerade die Fähigkeit eingebüßt, hinsichtlich der Arbeitslöhne mit den großstädtischen Unternehmungen der Industrie und jenen landwirthschaftlichen Betrieben zu konkurriren, die in den anderen bevorzugten Theilen Deutschlands gedeihen. Infolge dessen entvölkert sich das flache Land im Osten stetig, und drängt die Arbeiterbevölkerung in die westlichen Gebiete.

Hauptmann Wißmann scheint in Ostafrika rasch aufzuräumen. Er hat am Donnerstag Saadani und Unwindje genommen und verbrannt. Auf ernsteren Widerstand stieß die deutsche Macht zuerst südlich von Saadani, indessen flohen die Eingeborenen nach kurzer Zeit. Augenblicklich schweben Verhandlungen, von deren Ausgange es abhängt, ob die Deutschen Pagani angreifen werden.

Die Schweizer Bundesversammlung wird voraussichtlich noch in dieser Session die Einführung von kleinkalibrigen Repetirgewehren beschließen und die dazu erforderlichen Kredite bewilligen.

Der Wiener Gemeinderath hatte den Beschluß gefaßt, dem Erzherzog Rainer in geeigneter Weise zu bekunden, welch freudige Stimmung dessen in der Akademie gehaltene Rede in der Wiener Bevölkerung hervorgerufen. Wie das „Vaterland" berichtet, hat jedoch der Erzherzog durch seinen Adjutanten dem Bürgermeister erklären lassen, daß er keinerlei Kundgebung im Sinne jenes Beschlusses annehmen könne.

Aus Bern wird einem Berliner Blatte telegraphirt: „Die Andeutung einzelner deutscher Blätter, daß die deutsche Reichsregierung an den schweizerischen Bundesrath das Verlangen gestellt habe, die Ausweisung Wohlgemuths formell zurückzunehmen, bestätigt sich.

Aus Rom wird der „Germania" gemeldet: Der Kaiser von Oesterreich sandte ein Kondolenzschreiben an den Papst wegen der Giordano Bruno-Feier. Mehrere Gesandschaften beantragten, während der Demonstration im Vatikan beim Papst sein zu dürfen.

Nach Meldungen ausländischer katholischer Blätter wird die Abreise des Papstes von Rom aufs Neue erwogen. Welche Gründe die Kurie veranlassen, dieser Frage wieder näher zu treten, nachdem man bereits zu dem Entschlusse gelangt war, die Demonstration zu unterlassen, erfährt man nicht.

Bezüglich der letzten Haussuchung in Sachen Boulangers wird aus Paris gemeldet: Die Polizei-Kommissare Clement und Lallemand, vom Untersuchungsrichter Athalien bevollmächtigt, beschlagnahmten bei dem Geheimsekretär Boulanger's, Breuille, dessen gesammte Buchführung über Privatbriefe, sowie vier versiegelte Kisten Dokumente, welche zum Versand nach London bereit waren. Ein anonymer Brief machte den Neunerausschuß auf das Versteck der hochwichtigen Schriftstücke aufmerksam, deren Durchsicht mindestens 14 Tage erfordert. Durch die Beschlagnahme ist im Prozeß gegen Boulanger eine unerwartete Wendung eingetreten. 30 000 Militär- und Civilpersonen kompromittirende Schriftstücke sind in den Besitz des Neunerausschusses gelangt. Als erstes Ergebniß hat der oberste Gerichtshof die Verhaftung des Militärintendanten Reichert, welcher dem Ministerium Boulanger attachirt war, angeordnet, sodann verfügte der Gerichtshof wegen der in den Papieren Reicherts gefundenen kompromittirenden Schriftstücke die Verhaftung Fleuchat's, seiner Zeit Kapitän vom Generalstabe des Kriegsministers.

Bei der am Freitag in der französischen Deputirtenkammer fortgesetzten Berathung des Unterrichtsetats griff der Graf von Mun Ferry auf das Heftigste an. Sein Name allein genüge, um Blut und Thränen im Lande fließen zu machen. (Stürmischer Beifall rechts.) Das Land sei der unerträglichen Diktatur endlich satt. (Lärmende Proteste im Zentrum.) Nachdem hierauf der Redner zur Ordnung gerufen, ergriff Unterrichtsminister Fallières das Wort zur Entgegnung. Derselbe führte zunächst aus, die Schulgesetze seien um des Schutzes der Gewissensfreiheit willen gemacht; die Zukunft werde Republik und Regierung Recht geben; vertrauensvoll unterbreite er sein Werk dem allgemeinen Stimmrechte zur Ratifikation. (Beifall von der Linken und dem Zentrum.) Nach einigen Ausführungen anderer Redner tadelte Clémencau die Schwenkungspolitik Ferrys; weit besser sei es, offen Krieg zu führen, da eine Wiederaussöhnung mit der Kirche doch nur ein Hirngespinnst sei; man dürfe von der Kirche keine Toleranz erbitten, vielmehr von derselben Gehorsam gegen die Staatsgesetze verlangen. (Beifall links.) Damit wurde die Berathung abgebrochen; dieselbe wird Dienstag fortgesetzt.

Die czechischen Turner wurden bei ihrer Ankunft in Paris von französischen Turnvereinen empfangen und mit Ansprachen begrüßt, worauf sie mit unentfalteter Fahne nach dem Boulevard Straßbourg marschirten. Der Aufmarsch erregte Aufsehen.

Der spanische Ministerrath beschloß über die Frage der Briefe des Grafen Benomar an Vega de Amijo ein Gutachten von Rechtsgelehrten einzuholen. Bekanntlich hat der spanische Minister des Auswärtigen Vega de Amijo gegen den früheren Botschafter in Berlin Grafen Benomar die Anklage erhoben, dem früheren konservativen Ministerpräsidenten Canovas de Castillo amtliche Aktenstücke zur Kenntniß gebracht zu haben.

Die portugiesische Deputirtenkammer hat sich dem Votum der ersten Kammer, die Rechtsansprüche Portugals auf Gebiete in Ost- und Centralafrika entschieden aufrecht zu erhalten, angeschlossen.

Der Seemanns-Streik ist in der Ausdehnung begriffen. In Glasgow werden fast alle ankommenden Schiffe von ihren Mannschaften verlassen und die Dockarbeiter in Glasgow, Belfast, Greenock und Londonderry beschlossen, die Arbeit einzustellen, um dadurch die Seeleute zu unterstützen. In Dundee, Aberdeen und Grimsby, sowie auch in Liverpool ist den Matrosen die geforderte Lohnerhöhung bereits zugestanden worden. Die Aberdeen- und London Steamship-Company, sowie die Aberdeen-, Newcastle- und Hull-Company haben in Folge des Ausstandes der Seeleute und Heizer ihren Dampferdienst bis auf weiteres eingestellt.

Sir Morell Mackenzie fordert von dem Besitzer der „St. James Gazette", Steinkopf, 10 000 Lstrl. Schadensersatz wegen der gegen den Arzt des Kaisers Friedrich ausgestreuten Verdächtigungen. Die „Times", welche Steinkopf's Berliner Briefe veröffentlichlen, sollen zur Zahlung der gleichen Summe herangezogen werden. Man sieht, bescheiden hat die Verurtheilung der ganzen Welt Herrn Mackenzie nicht gemacht.

Der „Köln. Ztg." wird aus St. Petersburg gemeldet: „Der Zar drückte vor seiner Verabschiedung vom Schah diesem persönlich energisch seine Meinung über die persische Politik aus; sollte der Schah sich jetzt bei seinem Besuche in England abermals zu Rußland ungünstigen Zugeständnissen hinreißen lassen, so möge er vorher bedenken, daß sich längs der persischen Grenze 100 000 russische Bajonette befänden. Er, der Zar, könne nicht dafür stehen, daß er dieselben nicht in Bewegung setzen würde. Der Schah antwortete nicht."

Der kürzlich gemeldete kleine Konflikt zwischen Rußland und Oesterreich, weil in Rußland eine Anzahl Studenten aus Krakau verhaftet wurden, ist noch nicht ausgeglichen. Die Studenten, deren Verbrechen darin bestand, auf russischem Gebiet einige polnische Lieder ungebührlichen Inhalts gesungen zu haben, sollten Arreststrafen erhalten, dürften aber mit einer Geldstrafe davonkommen. Vorläufig sitzen sie aber noch.

Die serbischen Regenten haben einen Ukas unterzeichnet, nach welchem der Metropolit Theodosius, Demetrius, Bischof von Nisch, und Nikanor, Bischof von Zica, auf ihr Ansuchen pensionirt, Metropolit Michael als Metropolit von Serbien, sowie Bischof Hieronymus als Bischof von Nisch in ihre ehemaligen Stellungen wieder eingesetzt werden. In ihren Pensionsgesuchen erkennen die ausscheidenden Kirchenoberhäupter an, daß der Rücktritt von ihren Posten im Interesse des Staates liege und ein Gebot des Friedens und der Würde für die orthodoxe Kirche in Serbien sei.

Ueber die Unruhen in Kreta berichtet das „W. T. B." aus Athen, dieselben seien nicht ernsthafter Natur, sondern lediglich auf Parteihader zurückzuführen. Meldungen, welche über London kommen, stellen die Lage ziemlich bedrohlich dar.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat mit den Herren seiner Begleitung gestern Nachmittag Pröckelwitz wieder verlassen und ist mittels Sonderzuges heute früh 7 Uhr 28 Minuten im besten Wohlsein auf der Wildparkstation bei Potsdam eingetroffen. Gleichzeitig traf auch der Ober-Jägermeister Graf Richard zu Dohna-Schlobitten hier ein. Vormittags um 10 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Schloß Friedrichskron zu Wagen nach Potsdam und wohnten dem Gottesdienste in der Friedenskirche daselbst bei. Allerhöchstdieselben kehrten sodann nach Schloß Friedrichskron zurück und nahm Se. Majestät der Kaiser im Laufe des Nachmittags mehrere Vorträge entgegen. Um 5 Uhr gedenkt Se. Majestät zum Empfange seines erlauchten Gastes, des Schahs von Persien, von Potsdam nach Berlin zu kommen und sich direkt nach Bahnhof Friedrichstraße zu begeben.

— Ueber die bevorstehende Hochzeit des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein berichtet die „Post" Folgendes: Am 22. d. M. unmittelbar nach dem feierlichen Einzuge der Hohen Braut in Berlin wird die Unterzeichnung der Ehepakten im Kurfürstenzimmer des Königlichen Schlosses auf dem aus der Zeit des Großen Kurfürsten stammenden Tische erfolgen. Für den 23. ds. große Galatafel im Weißen Saale und Abends Galaoper. Am 24., Abends um 6 Uhr, erfolgt die Trauung in der Kapelle des Schlosses zu Berlin mit darauf folgender Kour und Fackeltanz und den bei Hochzeiten in der Königlichen Familie üblichen Feierlichkeiten. Unter den Hochzeitsgästen werden sich vornehmlich die Verwandten des Brautpaares befinden.

— Die Ankunft des Schah erfolgt Abends 6 Uhr auf dem Bahnhofe Friedrichstraße. Daselbst ist eine Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments mit Fahne und Musikkorps als Ehrenwache aufgestellt. Auf dem Bahnhofe wird der Schah von Sr. Majestät dem Kaiser, den Prinzen des Königlichen Hauses, den hier garnisonierenden Prinzen aus souveränen Häusern, sowie von dem Stellvertreter des Reichskanzlers, von dem Gouverneur, der Generalität, den General-Adjutanten, den Generalen à la suite und den Flügel-Adjutanten, dem Kommandanten und dem Polizei-Präsidenten von Berlin erwartet. Bei der Ankunft des Schahs spielt das gedachte Musikkorps den Persischen Marsch. Der Ober-Stallmeister führt beide Majestäten zu dem mit vier Pferden bespannten, offenen Wagen. Ein Stallmeister reitet demselben voraus. Der Zug bewegt sich vom Bahnhofe aus durch die Friedrichstraße und die Linden, innerhalb der Promenade, durch das Brandenburger Thor nach der Charlottenburger Chaussee, sodann auf der Bellevue-Allee nach dem Königlichen Schlosse Bellevue. Dies geschieht in folgender Ordnung: 1) vorauf reitet eine halbe Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments; 2) der vierspännige Wagen mit Ihren Majestäten dem Kaiser und dem Schah von Persien. Auf der rechten Seite dieses Wagens reitet der Kommandant von Berlin, Generallieutenant und General à la suite Sr. Majesteſtät des Kaisers, Graf v. Schlieffen auf der linken Seite der Kommandeur der den Wagen begleitenden Eskadron und der Polizei-Präsident von Berlin, Freiherr von Richthofen; 3) eine halbe Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments. 4) zwei zweispännige Wagen mit den dem Schah zum Empfange entgegengesandten Offizieren, nämlich: dem General der Infanterie und kommandirenden General des XI. Armeekorps von Grolmann und dem Major von Brandis vom Militärkabinet, sowie dem dienstthuenden Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers; 5) ein zweispänniger Wagen mit dem persischen Dolmetscher und dem Königlichen Kammerherrn von Buch; 6) sechs zweispännige Wagen mit den vierzehn vornehmsten Personen des persischen Gefolges. Sobald der Zug das Brandenburger Thor passirt, giebt die auf dem Königsplatz aufgestellte Leib-Batterie des 1. (Leib-) Garde-Feld-Artillerie-Regiments 72 Schuß ab. In dem Augenblick, in welchem Se. Majestät der Kaiser mit dem hohen Gast in die Bellevue-Allee einbiegen, wird auf dem Schloß Bellevue die persische Reichs-Standarte aufgezogen. Eine Kompagnie des 3. Garde-Regiments z. F. steht als Ehrenwache vor dem Schloß Bellevue. S. M. Kaiser kehrt alsdann in das Königliche Schloß in Berlin zurück. Später findet ein Diner im Schloß Bellevue statt. Nach dem Diner besucht der Schah die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen; Montag erfolgt ein Besuch bei der Kaiserin in Friedrichskron. Nach dem Gottesdienst begiebt sich der Schah mit den höchsten Herrschaften nach Potsdam, woselbst im Stadtschloß das Frühstück servirt wird. Um 3 Uhr fahren die Majestäten per Dampfer nach Charlottenburg und zum Diner im Schloß Bellevue. Abends ist ein Besuch der Oper beabsichtigt. Dienstag findet großes Exerzieren der Artillerie in Tegel, darauf Galatafel mit 170 Gedecken im Weißen Saal und Abends Galavorstellung mit Ballet statt. Die Abreise des Schahs erfolgt voraussichtlich am Mittwoch.

— Zur Theilnahme an der Feier des Regierungsjubiläums des Königs von Württemberg treffen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie der König von Sachsen am 25. Juni früh in Stuttgart ein.

— Der Bundesrath wird bei dem Wettiner Jubiläum durch den Staatsminister v. Bötticher, den badischen Gesandten von Marschall und den hessischen Gesandten Neidhardt vertreten sein.

— Der Reichskanzler, Präsident des Staats-Ministeriums, Fürst v. Bismarck, ist dem „Reichs-Anzeiger" zufolge nach Varzin abgereist.

— Nachdem Oberpräsident Studt mit dem Provinzial-Ausschuß von Westfalen vorgestern die Höhen der Porta Westfalika besichtigt, ist bestimmt worden, das große Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Wittekind-Berge, dem westlichen Thorflügel, einem der höchsten und schönsten Punkte Westfalens und Niedersachsens, zu errichten.

— Magistrat und Stadtverordnete von Altona haben die Vereinigung Altonas mit Ottensen beschlossen. Man plant eine Elbgroßstadt mit großartigen Hafen- und Quai-Anlagen.

— Als Präsident des Bundesamts für das Heimathswesen ist vom Bundesrath der Geheime Oberregierungsrath im Reichsamt des Innern Weymann Sr. Maj. dem Kaiser in Vorschlag gebracht worden.

— Die Ablieferung der Mannlicher-Repetirgewehre seitens der österreichischen Waffenfabrik an die deutsche Heeresverwaltung beginnt, wie dem Rhein. Kur. aus Wien gemeldet wird, im September.

— Professor Dr. Geffcken, welcher sich kurze Zeit in Krankenheil bei Tölz zur Kräftigung seiner Gesundheit aufgehalten hat, ist, wie die „M. N. N." mittheilen, neuerdings erkrankt und nach Constanz zurückgekehrt.

Kassel, 8. Juni. Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh zum Besuche der Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Der Prinz hatte bekanntlich das Protektorat über die Ausstellung übernommen. Im Stadtschloß empfing der hohe Herr u. A. auch seine ehemaligen Lehrer am dortigen Gymnasium. Mittags reiste der Prinz wieder nach Kiel zurück.

Ausland.

Luzern, 8. Juni. Der internationale Antisklaverei-Kongreß wird hier vom 4. bis 8. August tagen.

Kladno, 8. Juni. Die Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft hat allen Bergarbeitern, welche wieder angefahren sind, vollen Anspruch auf die Bruderlade zugestanden. Die Befürchtung einer Erneuerung des Streiks ist damit geschwunden.

Rom, 8. Juni. Als Sühne für das morgen durch die Giordano Bruno-Feier veranlaßte Sakrilegium hat der Papst ein Triduum angeordnet, welches am Peter-Pauls-Feste beginnt.

Rom, 9. Juni. Zur Theilnahme an der Giordano Bruno-Feier sind zahlreiche Deputationen eingetroffen, welche von den Komitees und den Studenten empfangen wurden. In der Stadt herrscht eine festliche Bewegung; Festtheilnehmer durchziehen mit Musik und ihren Fahnen die Straßen. Die Studenten der hiesigen Universität begrüßten die Kommilitonen aus anderen Städten und dem Auslande gestern Abend im Universitätshofe, wo eine Büste Giordano Brunos aufgestellt ist.

Paris, 9. Juni. Der Prinz von Wales ist mit Familie hier eingetroffen.

Kopenhagen, 8. Juni. Der Grönlandsfahrer Nansen erhielt von Norwegen 10 000 Kronen als Ehrengabe.

St. Petersburg, 8. Juni. Der König und die Königin von Griechenland sind mit der Prinzessin Alexandra, Braut des Großfürsten Paul, und dem Kronprinzen heute in Neu-Peterhof eingetroffen. Von der Grenze wurden die hohen Gäste vom Großfürsten Paul nach hier begleitet und auf dem Bahnhof vom Kaiser, der Kaiserin, dem Großfürsten Thronfolger, den übrigen Großfürsten und den Großfürstinnen empfangen. Der Magistrat brachte den Herrschaften Salz und Brod auf einer silbernen Schüssel dar. Hierauf fuhren die Kaiserin mit der Königin und dem Brautpaar in einem Galawagen, der Kaiser mit dem Könige, und die beiden Thronfolger zusammen nach Alexandria. Die griechische Königsfamilie bewohnt das Neue Palais am Meeresstrand von Alexandria. Heute fand im Petersaal des großen Schlosses Familiendiner von [illegible] Gedecken statt.

St. Petersburg, 9. Juni. Das diesjährige Rekrutenkontingent für Armee und Marine ist auf 255 000 Mann festgesetzt, neben 2400 Mann in Terek, Kuban und Transkaukasien für die Ergänzung der speziell kaukasischen Truppen.

Lodz, 8. Juni. Die hiesigen Wollfabrikanten petitioniren beim Finanzminister um Erhöhung des Zolles auf Wollplüsch und hoffen auf Berücksichtigung.

Kiew, 8. Juni. Der Fürst von Montenegro ist gestern Abend wieder abgereist.

Belgrad, 8. Juni. Garaschanin hat gegen die gegen ihn erhobene neue Anklage Rekurs erhoben.

Konstantinopel, 8. Juni. Es wird jetzt bekannt, daß König Milan bereits mehrere Tage hier verweilt und demnächst abreisen wird.

Rio de Janeiro, 8. Juni. Alfonso Celso hat den Auftrag erhalten, ein liberales Ministerium zu bilden.

Provinzial-Nachrichten.

[] **Briesen**, 8. Juni. (Wahl zum Kreistage. Hundesperre.) Der Kreistagsabgeordnete Gutsbesitzer Tidemann-Chelmoniec hat sein Mandat als Kreistagsabgeordneter niedergelegt; es hat daher eine Ersatzwahl aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer stattzufinden. — In Lindhof, hiesigen Kreises, ist ein toller Hund getödtet worden. Für die Ortschaften Lindhof, Lipnitza, Sokolligora, Obitzkau, Galczewo, Galczewko, Neudorf, Zawadda, Przeskodda, Gr. Pulkowo und Kl. Pulkowo ist in Folge dessen die Hundesperre angeordnet.

Kulm, 7. Juni. (Die abnorme Hitze und der Mangel an Regen) stimmen unsere Landwirthe recht bedenklich. Der Boden ist förmlich ausgedörrt, und die Sommersaaten kommen nur kümmerlich vorwärts. Namentlich findet man auf hoch gelegenen Aeckern viele Fehlstellen. Roggen und Weizen sind zwar zum Theil gut bestanden, jedoch kurz im Stroh geblieben, so daß man für den kommenden Winter nicht auf Strohreichthum rechnen darf. — Der Klee, mit dem man jetzt beschäftigt ist, steht im Allgemeinen gut, ist aber auch sehr kurz geblieben. — Für den in unserem Kreise so bedeutenden Rübenbau ist der Regen ebenfalls sehr nothwendig; die Pflanzen sind nicht gleichmäßig aufgegangen und kommen ebenfalls nicht gut vorwärts. (Gef.)

Dirschau, 7. Juni. (Die Primaner des königlichen Gymnasiums) zu Danzig unternehmen unter Führung ihres Direktors eine zehntägige Reise in's Riesengebirge. Sie passirten heute auf der Reise dorthin den hiesigen Bahnhof. Jeder der Theilnehmenden hatte für Fahrt, Kost und Logis während dieser Reise 40 Mk. zu zahlen.

Pr. Friedland, 6. Juni. (Selbstmord.) Gestern Abend 11 Uhr erschoß sich in seiner Wohnung der unlängst von hier nach Gr. Butzig verzogene Ackerbürger Albert Hitz. Der Schuß hatte die Herzgrube getroffen, sodaß sofort der Tod eintrat.

Pr. Stargard, 4. Juni. (Ein hübsches Reiterstückchen.) Der Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments ritt in der Nacht zum Sonnabend um 12 Uhr aus Danzig, traf Morgens 6 Uhr hier ein, ließ sofort Alarm blasen, rückte mit den hiesigen 2 Schwadronen Husaren auf den Exerzierplatz hinaus, woselbst er zwei Stunden lang Uebungen vornahm. Nach kurzer Rast im Kasino ritt der Herr Kommandeur nach Danzig zurück.

Aus Ostpreußen, 6. Juni. (Lutherfestspiel. Selbstmord.) Gestern Abend wurde in Tilsit das Lutherfestspiel von Hans Herrig zum ersten Male aufgeführt. — Der 21 Jahre alte Lehrling eines Drogenhändlers in Insterburg, der Sohn eines früheren Rittergutsbesitzers, verschwand dieser Tage und wurde dann im Stadtpark todt gefunden; er hatte sich mit einem Messer die Pulsadern geöffnet. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Tilsit, 7. Juni. (Feuer.) Gestern Nacht brannte das Speicher- und Destillations-Gebäude des Kaufmanns K. hierselbst nieder, wobei eine Menge Spirituosen theils verbrannte, theils aus den angebrannten Fässern lief und sofort, hauptsächlich unter den halbwüchsigen Burschen, Liebhaber fand. Ein 12jähriger Knabe hatte so viel Schnaps genossen, daß er besinnungslos gefunden und nach dem Polizeibureau gebracht wurde. Als ihn seine Mutter abholen wollte, war er derart von Krämpfen befallen, daß ihm Schaum mit Blut vermischt aus dem Munde strömte. Obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, wird doch an seinem Aufkommen gezweifelt.

Bartenstein, 6. Juni. (Feuer.) In dem Dorfe Reddenau wüthete gestern ein furchtbares Feuer. Dasselbe war bei dem dort wohnenden Stellmacher auf bis jetzt unaufgeklärte Weise entstanden und hatte sich bei dem starken Winde mit rasender Schnelligkeit verbreitet. In einem Zeitraum von wenigen Stunden standen fünf Bauerngrundstücke in hellen Flammen. Vierzehn Gebäude sind in Asche gelegt.

Kolmar, 7. Juni. (Todesfall.) In dem etwa 1 Kilom. entfernten Krumke verstarb vorgestern nach langem schweren Leiden die seit etwa 25 Jahren verwittwete Frau Landrath Gräfin v. d. Goltz in dem hohen Alter von 87 Jahren. Die Verblichene war in allen Schichten der Bevölkerung gleich beliebt.

Lokales.

Thorn, 11. Juni 1889.

— (Se. Majestät der Kaiser) hat die Rückreise nach Berlin von Altfelde aus Sonnabend 11 Uhr 25 Min. per Extrazug über Dirschau-Konitz angetreten. Wie bei der Hinreise, geleitete noch bei der Rückreise Baurath Wolff-Danzig den Kaiserl. Extrazug von Altfelde aus bis zur Grenze seines Verwaltungsbezirks. Jede offizielle Kundgebung oder Begrüßung war auch bei der Rückfahrt verbeten. Wie schon an anderer Stelle mitgetheilt, ist Se. Majestät am ersten Pfingstfeiertage früh 7 Uhr 28 Min. glücklich und wohlbehalten in Potsdam wieder eingetroffen.

— (Durchreise des Schah's von Persien.) Der Schah von Persien hat auf seiner Reise von Warschau nach Berlin in der Nacht zum Sonntag um 11 Uhr 20 Min. mittelst Sonderzuges den hiesigen Bahnhof passirt. Gegen 9 Uhr spät Abends ging hier die telegraphische Anzeige ein, daß der Schah schon früher, als nach der letzten Benachrichtigung erwartet werden mußte, hier eintreffen werde und auch beabsichtige, längeren Aufenthalt hierselbst zu nehmen. Die anfänglich von den hiesigen Militärbehörden getroffenen Dispositionen für den Empfang des Schah's wurden daher aufrechterhalten. Das Bahnhofsgebäude war Abends festlich beflaggt. Die nach der Stadt zu gelegene Seite des Bahnhofes, auf welcher die Züge von Alexandrowo einlaufen, war prächtig mit Guirlanden und Topfpflanzen sowie mit Fahnendraperien geschmückt. Um 10 Uhr fanden sich auf dem Bahnhofe zum Empfange ein der hier eingetroffene zum Ehrendienst bei Sr. Majestät dem Schah kommandirte General der Infanterie von Grolmann, kommandirender General des XI. Armeekorps, sowie der Major von Brandis vom Militär-Kabinet Sr. Majestät des Kaisers, gleichfalls zum Ehrendienst kommandirt, und der Rittergutsbesitzer Herr von Buch-Stolp, welcher als Kammerherr dem Schah zugetheilt war. Außerdem erschienen zahlreiche Vertreter der Offizierkorps der verschiedenen Truppentheile unserer Garnison, mit dem Festungskommandanten, Generallieutenant von Lettow-Vorbeck an der Spitze; auch eine Deputation der städtischen Behörden war zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend. Auf dem Perron hatte die erste Kompagnie des Infanterie-Regiments von Borcke mit der Fahne und das gesammte Musikkorps des Regiments Aufstellung genommen. Der Bahnhof war für das Publikum durch Militär und Polizeimannschaften abgesperrt, doch wurde die Absperrung nicht zu streng durchgeführt. Als der Sonderzug des Schah's sich der hiesigen Station näherte, wurde er durch 35 Salutschüsse, die vom Fort Rudack und vom Jacobsfort abgefeuert wurden, begrüßt. Beim Einlaufen des Zuges in den Bahnhof wurden auf dem Perron bengalische Flammen abgebrannt. Die Ehrenkompagnie präsentirte das Gewehr und die Musik intonirte den letzten Theil der Kaiserhymne von Czwatal. Se. Majestät der Schah verließ sofort den Salonwagen und schritt, nachdem er die Begrüßung der zu seinem Empfange erschienenen Militärs ꝛc. entgegengenommen, die Front der Ehrenkompagnie ab. Unter den Klängen des Radetzki-Marsches führte die Ehrenkompagnie alsdann einen Parademarsch in Sektionen auf, worauf der Schah den Salonwagen wieder bestieg. Er blieb etwa eine Viertelstunde am Fenster stehen; ein ihm von einer Dame mit einem großen Rosenbouquet überreichtes Packet Thorner Pfefferkuchen nahm er huldvollst entgegen, dann zog er sich in das Innere des Salonwagens zurück. — In seiner äußeren Erscheinung entspricht der Schah ziemlich dem Bilde, das sich von ihm aus Anlaß seines Besuches am Berliner Kaiserhofe in Zeitschriften ꝛc. findet. Der Herrscher von Persien ist von mittlerer Statur und eine kräftig gebaute Gestalt. Der Ausdruck seines Gesichts, dessen Teint natürlich ein gelblicher ist, wird durch einen vollen schwarzen Schnurrbart gehoben. Es überraschte allgemein, daß der Schah eine Brille trägt. Er zeigte sich in persischer Uniform, welche aus schwarzem Fez und gleichfarbigem Rock bestand. Die goldenen Achselstücke des Rockes waren ebenso wie die Rockknöpfe und der goldene Säbelgurt mit Edelsteinen besetzt. — Der Zug, in welchem sich ein etwa 30 Personen zählendes Gefolge befand, hielt 45 Minuten. Als derselbe kurz nach 12 Uhr abfuhr, erschallten lebhafte Hurrahrufe, wofür der Schah durch freundliches Grüßen dankte.

Ueber den Empfang des Schah's von Persien in Alexandrowo wird uns Folgendes mitgetheilt. Am Sonnabend früh trafen hier in Thorn außer dem General der Infanterie von Grolmann, dem Major von Brandis vom Militär-Kabinet Sr. Majestät des Kaisers und dem Kammerherrn von Buche Stolp noch ein der persische Gesandte in Berlin, der Geheime Hofrath Kantzky und der General-Konsul, Kommerzienrath Gilka aus Berlin, welche sämmtlich im Hotel „Schwarzer Adler“ Quartier nahmen. Abends um 7 Uhr fuhren diese Herren zum Empfange Sr. Majestät des Schah's von Persien nach Alexandrowo. Kurz nach ihrer Ankunft in Alexandrowo traf der Sonderzug des Schah's aus Warschau dortselbst ein. Dem Schah war vom Zaren der Hofzug zur Verfügung gestellt, welcher einst Eigenthum der jetzigen Ex-Kaiserin Eugenie gewesen ist. Auf dem Bahnhofe in Alexandrowo wurde der Schah durch den persischen Marsch, den eine russische Militärkapelle intonirte, begrüßt und durch einen russischen General, sowie durch den persischen Gesandten und im Namen Sr. Majestät unseres Kaisers von den Herren Geh. Hofrath Kantzky und Generalkonsul Gilka empfangen. Der Schah begab sich darauf in das Kaiserzimmer, woselbst ein Diner servirt wurde, an welchem 50 Herren theilnahmen. Um 10 Uhr fuhr der Schah mittels eines neugebildeten Sonderzuges, in welchen von dem russischen Hofzuge nur der Salonwagen Seiner Majestät übernommen wurde, nach Thorn ab; die Herren Geh. Hofrath Kantzky und Generalkonsul Gilka kehrten mit dem Sonderzuge von Alexandrowo zurück und fuhren mit demselben auch weiter nach Berlin. Der Empfang, welcher dem Schah hier in Thorn bereitet wurde, wurde von der Umgebung Sr. Majestät als ein großartiger und eindrucksvollerer wie der Empfang in Alexandrowo seitens der russischen Militärbehörden bezeichnet.

— (Der Kriegsminister von Verdy du Vernois) trifft dem Vernehmen nach morgen hierselbst ein, um dem Begräbniß seiner hier verstorbenen Schwiegermutter, der verwittweten Frau Kreisphysikus Zimmermann beizuwohnen.

— (Personalien aus dem Kreise Briesen.) Der Königl. Landrath hat den Bürgermeister Rückert in Schönsee als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Gappa bestätigt.

— (In der nächsten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths), welcher bekanntlich am 27. d. Mts. in Bromberg stattfindet, wird u. A. auch über einen Antrag auf Herabsetzung der Fracht für Getreide und Mühlenfabrikate sowie über die Einführung eines Ausnahmetarifs für rohe Felle verhandelt werden.

— (Russischer Holzverkehr.) Im vorigen Jahre sind durch Warschau nach Preußen 604 Flöße verschiedener Bauhölzer, vorwiegend Fichtenholz, im Werthe von 2076580 Rubel, geflößt worden. Das Holz kam zum Theil aus Galizien und zum Theil aus den russischen Gouvernements Radom und Lublin. Außerdem wurde über Bug und Narew für 600000 Rubel Holz thalwärts verflößt.

— (Domänenverpachtung.) Die 652 Hektar große Domäne Kaymen im Kreise Labiau soll auf 18 Jahre von der Regierung in Königsberg verpachtet werden. Die Mindestpacht ist auf 16000 Mark, das nachweisbare Baarvermögen auf 115000 Mark festgesetzt.

— (Besitzwechsel.) Im gerichtlichen Zwangsverkauf hat der Besitzer Hubert Chmilewski in Renczkau das Bronislaw Rozanski'sche Grundstück in Renczkau erstanden.

— (Kreisturntag.) Auf dem Turnertage des ersten Turnkreises Nordosten, welcher am ersten Pfingstfeiertage in Dirschau tagte, wurde außer inneren Angelegenheiten des Kreises vor Allem die Vertretung desselben bei dem 7. Deutschen Turnfeste in München am 28.—31. August d. Js. geordnet. Es sollen 6 Wettturner geschickt werden, denen der Kreis eine Beihülfe zu den Reisekosten gewährt. Die Auswahl derselben wurde dem Kreisausschuß überlassen, welcher dabei in erster Linie das Ergebniß des auf den Nachmittag angesetzten Kreiswettturnens, in zweiter die allbekannte Turnfertigkeit einzelner Abwesender, in dritter etwaige lokale Verhältnisse berücksichtigen sollte. Bei dem Wettturnen, in welchem 75 Punkte erzielt werden konnten, gingen als Sieger (d. h. mit mehr als 50 Punkten) hervor: 1. Kraut-Thorn 71 Punkte; 2. Hermenau, Königsb. Män.-Tv. $66\frac{1}{4}$; 3. Litten-Königsberg T.-Klub $63\frac{7}{8}$; Schultz-Königsberg T.-Klub $61\frac{1}{4}$; 5. Berger-Königsberg M.-T.-V. $60\frac{3}{4}$; 6. Wollenteit-Königsberg T.-K. $58\frac{5}{8}$; 7. Werner-Königsberg T.-K. 58; 8. Kühn-Königsberg M.-T.-V. $57\frac{3}{8}$; 9. Herforth-Danzig $56\frac{3}{4}$; 10. Rudel-Königsberg M.-T.-V. (früher Thorn) $52\frac{1}{2}$; 11. Rehländer- (desgleichen) $51\frac{7}{8}$; 12. Pätzoldt-Königsberg M.-T.-V. $51\frac{7}{8}$. — Von diesen wählte der Ausschuß zu Vertretern in München Kraut, Hermenau, Litten, Berger und Herforth, und fügte Thiel-Pr. Holland dazu, und bestimmte zu Stellvertretern Müller-Königsberg M.-T.-V.; Werner und Wollenteit. — Dem Kreise steht ferner das Recht zu, 2 Preisrichter und 2 Stellvertreter desselben nach München zu entsenden. Zu Preisrichtern erwählte der Turntag Wölter-Memel und Katterfeldt-Danzig, und zu Stellvertretern Vogel-Allenstein und Schiwek-Königsberg Turn-Kl. — Den Schluß der Zusammenkunft bildete am 2. Pfingstfeiertag eine fröhliche Turnfahrt an den herrlichen waldumkränzten Seeen bei Spengawsken und Neumühl.

— (Kreiskommunalabgaben.) Nach dem Kreishaushalts-Etat für das Jahr 1889/90 sind an Kreiskommunalabgaben 86,597 Mk. 61 Pf. aufzubringen, welche unter Zugrundelegung der klassifizirten Einkommensteuer, der Klassen-, Grund- und Gebäudesteuer sowie der von dem Gewerbebetrieb auf dem platten Lande aufkommenden Gewerbesteuer der Kasse A I unter Wegfall der ersten Stufe der Klassensteuer des laufenden Jahres vertheilt werden sollen.

— (Hausverkauf.) Das Haus Altstadt, Heiligegeiststraße Nr. 175, bisher dem Ziegeleibesitzer Herrn Peters in Magdeburg gehörig, ist im Wege des freihändigen Verkaufs für den Preis von 36000 Mk. in den Besitz des Schuh- und Stiefelfabrikanten Herrn Dopslaff hier übergegangen.

— (Das neue Diakonissen-Krankenhaus) wird auf der Wilhelmsstadt erbaut und zwar neben dem Artillerie-Depot, an der Straße, welche vom Grützmühlenthor nach dem Kleinen Bahnhofe läuft. Der Bau ist bereits bis zum zweiten Stockwerk gediehen. Die Baukosten des neuen Anstaltsgebäudes betragen nach dem Anschlage 55000 Mk.

— (Ablaß.) In Barbarken fand heute, wie alljährlich am Dienstag nach Pfingsten, großer Ablaß statt. Zu Wagen und zu Fuß pilgerte eine große Menschenmenge aus Stadt und Umgebung dorthin.

— (Die verflossenen Pfingstfeiertage) waren, wenn man von der fast unerträglichen Hitze, die schon seit Wochen herrscht, absieht, vom schönsten Wetter begünstigt. All die vielen Vergnügungen, welche hier in den Festtagen stattfanden, waren sämmtlich sehr zahlreich besucht; das läßt sich insbesondere von den Konzerten sagen, welche unsere Militär-Kapellen im Schützengarten, im Viktoriagarten, in „Tivoli“, im Ziegelei-Park und in Schlüsselmühle veranstalteten. Da die Witterung die Feiertage über konstant blieb, verliefen auch die Ausflüge ungestört, welche in die nähere und entferntere, an Naturschönheiten durchaus nicht arme Umgebung unserer Stadt unternommen wurden. Der Extrazug, welcher am Pfingstsonntag zum zweiten Male nach Ottlotschin abgelassen wurde, war mit Passagieren wieder zahlreich besetzt.

— (Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.) Das Volks- und Kinderfest, welches der Fechtverein gestern, am zweiten Pfingstfeiertage, im Garten-Etablissement „Tivoli“ veranstaltete, war von nicht weniger als ca. 3000 Personen besucht. Diese Ziffer giebt eine ungefähre Vorstellung von dem bewegten Leben und Treiben, dessen Schauplatz gestern der „Tivoli“-Garten war. Das Fest darf wieder als ein in jeder Beziehung gelungenes bezeichnet werden. Es war im Besonderen ein Fest für die Kinderwelt, die sich an allerlei Belustigungen und Spielen vergnügen konnte. Das im Arrangiren von Kinderbelustigungen wirklich sehr erfinderische und keine Mühe scheuende Festkomitee hatte sogar ein allerdings etwas primitives Karoussel erbauen lassen, welches indessen seinen Zweck vollständig erfüllte. Im Uebrigen bot das Fest ein genußreiches Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, aus fünf Theilen bestehend, Verloosungen aller Arten von Werthgegenständen, Scheibenschießen und ein Steigen von Luftballons ꝛc. ꝛc. Während dasselbe einerseits zur besten Zufriedenheit aller Theilnehmer ausgefallen ist, hat es andererseits der Kasse des Fechtvereins wiederum einen erheblichen Betrag zugeführt.

— (Spaziergang.) Die Mitglieder des Handwerkervereins machten am zweiten Pfingstfesttage Morgens 6 Uhr einen Spaziergang nach dem Ziegeleipark, wo die Liedertafel des Vereins ein Gesangskonzert veranstaltete. Der Besuch des Konzerts war ein sehr zahlreicher. Die letzten Besucher begaben sich erst um 10 Uhr in die Stadt zurück.

— (Ahlers' Affentheater und Circus) hat sich fortgesetzt eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. In den Feiertagen war der Andrang des Publikums zu den Vorstellungen ein so starker, daß das Theaterzelt kaum Raum genug für die große Zahl der Besucher bot. Sämmtliche Produktionen und Aufführungen finden, wie sie es verdienen, ungetheilten Beifall.

— (Reicher Kindersegen.) Der Instmann Schenkel auf dem Gute Papau bei Thorn ist von seiner Ehefrau mit Drillingen, drei gesunden und kräftigen Knäbchen, beschenkt worden. Die Familie Schenkel's, welche schon groß genug war — sie bestand bereits aus fünf Kindern —, hat dadurch einen unerwartet starken Zuwachs erhalten; der arme Familienvater weiß nicht, woher er die Mittel nehmen soll, den Lebensunterhalt für sich und seine zahlreichen Angehörigen zu bestreiten, und die Familie befindet sich daher in bedrängtester Nothlage.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 1,70—1,90 Mk. per Ctr., Zwiebeln alte 20—25 Pf. pro Pfd., frische 5 Pf. pro Bündchen, Radieschen 5 Pf. pro Bündchen, Spargel 0,50—0,60 Mk. pro Pfd., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 5 Kopf, Gurken 30—60 Pf. pro Stück, Mohrrüben 25 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 60 Pf. pro Mandel, Schoten 15 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 13—15 Pf. pro Pfd., Kirschen 35 Pf. pro Pfd., Prasseln 7—10 Pf. pro Mandel, Erdbeeren 40—50 Pf. pro Maaß, Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,40 Mk. pro Paar, junge Hühner 1,00 Mk. pro Paar, Enten 3,00 Mk. pro Paar, Tauben 65 Pf. pro Paar, Puten 5 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 10—15 Pf., Hechte 40 Pf., Schleie 35—40 Pf., Karauschen 35—40 Pf., Stör 40 Pf., Aale 80—90 Pf. Krebse 2—3 Mk. pro Schock.

— (Zur Beachtung.) Bei der hiesigen Polizeibehörde sind in letzter Zeit Beschwerden darüber eingelaufen, daß Straßenpassanten beim Vorübergehen an solchen Häusern, welche mit Balkons versehen sind, durch Wasser, das beim Begießen der auf den Balkons stehenden Topfpflanzen ꝛc. vergossen wurde, verunreinigt worden sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieses fahrlässige Vergießen von Wasser strafbar ist. § 366 Abs. 8 besagt: Wer nach einer öffentlichen Straße oder Wasserstraße, oder nach Orten hinaus, wo Menschen zu verkehren pflegen, Sachen, durch deren Umstürzen oder Herabfallen Jemand beschädigt werden kann, ohne gehörige Befestigung aufstellt oder aufhängt, oder Sachen auf eine Weise ausgießt oder auswirft, daß dadurch Jemand beschädigt oder verunreinigt werden kann, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Außerdem hat der Betreffende etwaigen Schaden, der durch Verunreinigen von Kleidungsstücken entsteht, zu ersetzen.

— (Ertrunken.) Gestern Nachmittag ist in der Weichsel beim Baden in nächster Nähe des Ganott'schen Holzplatzes der 21 Jahre alte Arbeiter Johann Piechowski aus Mocker ertrunken. Piechowski, welcher zusammen mit mehreren Bekannten badete, gerieth in einen kalten Strudel; einer der Mitbadenden, ein guter Schwimmer, machte den Versuch, ihn zu retten, er mußte diesen Versuch aber aufgeben, da er nahe daran war, von dem Ertrinkenden mit in die Tiefe gezogen zu werden. Die Leiche des Verunglückten wurde nach drei Stunden aufgefunden und ist bereits nach der Todtenkammer geschafft.

— (Glücklich abgelaufener Unglücksfall.) Gestern Nachmittag wollten zwei Flößer mit einem schmalen Kahne vom Weichselufer am Hafen nach ihrer in der Mitte des Stromes liegenden Traft fahren. Unweit vom Ufer kenterte das Fahrzeug und beide Insassen fielen ins Wasser. Auf ihre Hilferufe eilten Schiffer mittels Kähnen herbei und es gelang denselben, die beiden Verunglückten zu retten.

— (Unfälle.) Am Sonnabend wurde ein Zahlmeisteraspirant am Seglerthore durch durchgehende Pferde im Augenblick des Durchpassirens so heftig gegen das Mauerwerk geschleudert, daß dem Herrn der Arm stark verletzt wurde. — Am 1. Pfingstfesttage wurde in der Paulinerstraße, gegenüber dem Hause des Malermeisters Herrn Heuer die kleine Tochter des Malergehilfen K. von einem Kabriolet überfahren. Das Kind trug nur leichtere Verletzungen am Bein und der Backe davon.

— (Verhaftung.) Am Sonnabend wurde der Arbeiter Johann Duczek, ein vielfach vorbestrafter Wilddieb, verhaftet, weil er das Fleisch von einer Schmalricke hier in einem Geschäft zum Verkauf anbot. Duczek giebt an, er habe das Fleisch von seinem Neffen, dem Arbeiter Buller, einem gleichfalls vielfach vorbestraften Wilddiebe, erhalten. Buller will die Schmalricke in der Schirpitzer Forst gefunden haben.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 18 Personen, meistens Obdachlose und Trunkene.

— (Gefunden): eine gußeiserne Platte in der Nähe des Stadtbahnhofs und ein Portemonnaie mit 7 Mk. Inhalt auf der Bromberger Vorstadt. Zugeflogen ein Kanarienvogel in einem Hause am Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,40 Meter.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	11. Juni	8. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—20	212—75
Wechsel auf Warschau kurz	211—50	211—75
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	104—10	104—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—40	63—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—70	57—50
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	102—	102—20
Diskonto Kommandit Antheile	232—90	231—20
Oesterreichische Banknoten	171—30	171—75
Weizen gelber: Juni-Juli	183—50	184—
Septbr.-Oktbr.	180—25	181—25
loko in Newyork	83—	83—
Roggen: loko	144—	144—
Juni-Juli	144—70	144—50
Juli-August	146—	145—70
Septbr.-Oktbr.	149—	148—70
Rüböl: Juni	53—60	53—70
Septbr.-Oktbr.	53—40	53—70
Spiritus:		
50er loko	55—50	55—50
70er loko	35—70	35—50
70er Juni-Juli	34—70	34—60
70er Septbr.-Oktober	35—40	35—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 8. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20000 Liter. Loko kontingentirt 57,00 M. Gd., loko nicht kontingentirt 37,00 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 11. Juni 1889.

Wetter: heiß.
Weizen geschäftslos 127 Pfd. hell 169 M., 130 Pfd. hell 171 M.
Roggen matt, wenig Geschäft 118/9 Pfd. 137 M., 121 Pfd. 138 M.
Gerste Futterwaare 106—112 M.
Erbsen Futterwaare 120—124 M.
Hafer 134—139 Mark.
Lupinen flau.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 9. Juni sind eingegangen: von Frakler und Wydra durch Bokser 6 Traften, 1282 kfr. Rdhlz., 756 kfr. Balken, 247 kfr. Mrl., 1338 kfr. Timber, 253 kfr. Sleeper, 6882 einf. und dopp. kfr. Schwellen, 291 eich. Plancons, 6 einf. eich. Schwellen, 13977 Stäbe, 774 eich. Riegelholz; von G. Schramm durch Bumke 3 Traften, 1181 kfr. Rdhlz.; von W. Wurl durch Ortel 4 Traften, 2031 kfr. Rdhlz.; von E. Don durch Weißgerber 5 Traften, 2974 kfr. Rdhlz., 1 kfr. Mauerlatte, 7 einf. kfr. Schwellen, 370 Stäbe; von J. Wegener durch Klinder 4 Traften, 2185 kfr. Rdhlz., 7 kfr. Mrl., 340 einf. kfr. Schwellen, 98 einf. und dopp. eich. Schwellen; von W. Wurl durch Ortel II 4 Traften, 2026 kfr. Rdhlz.; von Vallentin und Markwald durch Gilerah 3 Traften, 869 kfr. Rdhlz., 2633 kfr. Mrl., 376 kfr. Sleeper, 1432 einf. kfr. Schwellen.

Am 10. Juni sind eingegangen: von Rothenberg durch Wiener 2 Traften, 389 kfr. Rdhlz., 1547 kfr. Balken und Mrl., 308 kfr. Timber und Sleeper, 710 einf. und dopp. kfr. Schwellen, 40 eich. Plancons, 15 eich. Quadrathölzer, 158 einf. und dopp. eich. Schwellen, 23400 Stäbe; von E. Stoltz durch Vanhauer 6 Traften, 4424 kfr. Rdhlz.; von E. Don durch Jakubowitz 4 Traften, 2260 kfr. Rdhlz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
10. Juni.	2hp	751.1	+ 33.2	SE¹	3	
	9hp	751.8	+ 23.4	C	4	
11. Juni.	7ha	753.4	+ 21.2	NW¹	0	

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Schwiegersohn und Schwager, der Schlossermeister

Wilhelm Zink

im 41. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr statt.

Kulmsee den 10. Juni 1889.

Gestern Mittag 1/2 2 Uhr erlöste Gott unser unvergeßliches, inniggeliebtes Söhnchen

Alfred

von einem langen qualvollen Leiden durch den Tod, was hiermit tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

G. Schwonke und Frau.

Thorn den 10. Juni 1889.

Standesamt Thorn.

Vom 3. Juni bis 9. Juni 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha Anastasia, T. des Briefträgers Vincent Hamerski. 2. Paul, S. des Arbeiters Michael Michaszewski. 3. Frieda Emma Eleonore, T. des Werkführers Julius Hennig. 4. Klara Emilie, uneh. Tochter. 5. Martha Antonie, T. des Schiffsgehilfen Joseph Skoniecki. 6. Ferdinand Karl Willy, S. des Hoboist im Fuß-Artill.-Regt. Nr. 11 Gustav Zehntner. 7. Johannes Boleslaus, S. des Arbeiters Johann Marx. 8. Anna Emma, T. des Küsters Wilhelm Meyer. 9. Wladislaw Paul, S. des Bauunternehmers Joseph Bialy. 10. Karl August, S. des verstorbenen Arbeiters Lange. 11. Else, T. des Kaufmann Moritz Joseph. 12. Kurt, S. des Photograph Heinrich Gerdom. 13. Emil August, Sohn des Vicefeldwebel Hermann Borowski, im Inf. Regt. von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61. 14. Boleslaw, S. des Malers Julius Krause. 15. Else Hedwig, T. des Arbeiters Franz Jankowski.

b. als gestorben:

1. Flößer Joseph Nalepa, 19 Jahre, ertrunken. 2. Kaufmannswittwe Emma Gieldzinski geb. Plock, 52 J. 1 T. 3. Alfred Müller, S. des verstorbenen Tischler Richard Müller, 6 M. 17 T. 4. Hermann Krakowski, S. des Handelsmannes Salomon Krakowski, 1 J. 1 M. 15 T. 5. Leon Oppalewski, unehel. S., 6 Monate. 6. Anna Rosalie Raatz, unehel. T., 25 Tage. 7. Arbeiter Johann Cybulski, 75 Jahre. 8. Unv. Rosalie Skopinski, 25 J. 4 M. 18 T. 9. Arbeiterfrau Katharina Jachowski geb. Lesnicki, 64 J. 2 M. 25 T. 10. Arbeiter Josef Lewandowski 19 J. 1 M. 13 T., ertrunken. 11. Zimmergeselle Wilhelm Hinkelmann, 23 J. 9 M. 4 T. 12. Ferdinand Karl Willy Zehntner, S. des Hoboisten im Fuß-Artill.-Regt. 11 Gustav Zehntner, 3 Stunden. 13. Pionier Christian Treichel, 20 J. 10 M. 11 T., ertrunken. 14. Martha Leszinski, uneh. T., 16 T. 15. Peter Brzozowski, S. des Schneidermeisters Vincent Brzozowski, 4 M. 4 T. 16. Kanonier Karl Moritz Adolph Schmunzler, 21 J. 6 M. 5 T., ertrunken. 17. Ludwig Max Lucht, unehel. S., 7 M. 28 T. 18. Arbeiter Robert Neumer, 24 J. 5 M. 8. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maler Anton Jarzebski mit unver. Klara Anna Maciejewski. 2. Sergeant im Fuß-Art.-Rgt. Nr. 11 Julius August Herrmann mit Marie Emilie Beier-Berlin. 3. Dienstmann Wilhelm Noetzel mit Wittwe Anna Elisabeth Henriette Schmidt geb. Schmidt. 4. Rentier Johann Jakob Pysztna-Kamin, Kr. Flatow, mit unver. Besitzerstochter Angelica Regina Rinke-Jehlenz, Kr. Tuchel. 5. Kürschner Jakob Korzeniewski-Bischofswerder, mit unv. Marianna Szablewski-Conradswalde. 6. Eisenbahnhilfswärter Julius Emil Steinbring-Inowrazlaw mit unv. Karoline Euphrosine Schmidt-Stewken. 7. Schiffseigener Paul Ludwig Albert Schmidt mit Marie Karoline Helene Rienth-Brandenburg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Adalbert Bednarski und unv. Martha Marianna Bialkowski. 2. Fabrikant Louis Kurtzig-Gnesen und unv. Bertha Wolff. 3. Bäckermeister Anton Maciejewski-Rehden und unv. Helene Amanda Pawlowski.

Neubau des Artushofes.

Die Maurer-Arbeiten (ausschließlich der Materialien-Lieferung) zum Neubau des Artushofes hierselbst im ungefähren Betrage von 39800 Mk. sollen in öffentlicher Ausbietung vergeben werden.

Zu diesem Zweck sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum

21. Juni cr. 11 Uhr Vorm.

im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen.

Die Bedingungen und der Anschlagsauszug können vorher ebendaselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn den 8. Juni 1889.

Der Magistrat.

Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Thorn.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis

spätestens den 1. Juli

an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Telegraphenamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig den 5. Juni 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. tritt in Gremboczyn bei Papau eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte 2 in Thorn (Bahnhof) erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Dominium Gremboczyn, Friedrichsthal, Neu-Gremboczyn, Waldau, Wiesenthal.

Danzig den 8. Juni 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

Der sofortige **Neubau** einer **Scheune** von verbrettertem Ringelwerk unter Rohrdach und eines Geräthe-Schuppens auf Truszczyzna dicht bei Argenau soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen sind auf der Probstei Argenau einzusehen. Versiegelte Offerten bis zum

18. d. Mts. 10 Uhr Vormittags

abzugeben; um 12 Uhr desselben Tages Vergebungstermin im Lokal der Frau **Brunner-Argenau.**

Argenau den 7. Juni 1889.

Der katholische Kirchenvorstand.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 13. Juni cr. Nachmittags 2 Uhr

werde ich **Fischerei-Vorstadt Nr. 116 Kleiderspinde, Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, eine Nähmaschine, ein Cylinderbureau, einen Regulator, ein Wäschespind, ein Bettgestell mit Matratze, Betten, verschiedene Bilder, Wasch- u. Nachttische, verschiedene Küchengeräthe u. a. m.**

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Umzugshalber werde ich

Montag den 17. d. Mts. von Vorm. 10 Uhr ab

in meiner Wohnung verschiedene **Acker-, Haus- und Gartengeräthe** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkaufen.

L. Wiese,
Czarker- (Wieses-) Kämpe.

Bekanntmachung.

Mein in **Wielkalonka** (Kreis Briesen) belegenes **Grundstück**, bestehend aus ca. 38 Morg. gutem Weizenboden und 3 Morg. zweischnittigen Wiesen, bin ich willens wegen Uebernahme eines anderen Grundstücks von sofort mit sämmtlichem todten und lebenden Wirthschafts-Inventar **zu verkaufen.** Kauflustige wollen sich direkt an mich wenden.

Lenga den 7. Juni 1889.

A. Reetz, Besitzer.

Handwerker-Liedertafel.

Heute Mittwoch 1/2 9 Uhr

General-Versammlung.

Am 1. Pfingstfeiertage Nachmittags ist im Ziegelei-Etablissement ein

silbernes Armband

(Schlange) **verloren** worden. Abzugeben gegen Finderlohn in der Exped. dieser Ztg.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	00	17	50
Roggen	"	13	00	14	00
Gerste	"	11	00	13	50
Hafer	"	13	50	14	50
Lupinen	"	7	00	8	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-) . .	"	—	—	5	00
Heu	"	—	—	6	00
Erbsen	"	11	00	14	50
Kartoffeln . . .	50 Kilo	3	40	3	80
Weizenmehl . . .	"	8	40	16	80
Roggenmehl . . .	"	7	20	10	20
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	60	1	00
Schweinefleisch . .	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck.	"	1	60	1	80
Hammelfleisch . .	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	80	2	20
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	"	2	00	3	00
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	1	60	1	80
Zander	"	1	40	1	80
Hechte	"	—	80	1	00
Barsche	"	—	80	1	00
Schleie	"	—	80	1	00
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum . . .	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.